Todes-Anzeige

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meinen lieben Gatten, unsern Vater, Grossvater, Schwiegervater, Bruder und Schwager

Karl Friedrich Netzger

Wagnermeister

Sonntag vormittag 1/211 Uhr im 68. Lebensjahr in die Ewigkeit abzurufen.

Denzlingen, den 21. Mai 1928.

2734 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Pauline Netzger, geb. Schlegel

Beerdigung findet am Dienstag, nachmittags 1/23 Uhr statt.

Dies statt besonderer Anzeige.

Am 17. Mai wurde unsere geliebte Mutter und Grossmutter

Frau Elise Salzer

geb. Barth

Witwe des Geheimen Oberregierungsrats Karl Salzer

von ihrem schweren Leiden erlöst.

Karlsruhe,
Emmendingen, 18. Mai 1928.

In tiefer Trauer:

Frau Elise Helbing Wtw. geb. Salzer
Frau Marie Dahlinger geb. Salzer
Helene Salzer
Ernst Dahlinger, Oberregierungsbaurat
und sieben Enkelkinder

Die Einäscherung fand am Samstag in aller Stille statt.

Zum Pfingstfest

für

Herren u. Damen

Zephir-Hemden in grosser Auswahl
Kragen
Kravatten
Socken
Sommerunterwäsche weiss und farbig

Strümpfe erstklassige Marken
Hemden
Prinzessröcke
Rockhemdhosen
Schlüpfer
Hemdhosen grosse Auswahl in seidener Wäsche

Strickwesten und Pullover

*

Beachten Sie bitte meine Auslagen

E. Schwarz / Emmendingen

Markgrafenstrasse 2

Statt Karten

Todes-Anzeige.

Unser innigstgeliebtes Kind

Walter Heinz

ist heute nach langer, schwerer Krankheit im zarten Alter von 1½ Jahren in die ewige Helmat eingegangen.

Emmendingen, 19. Mai 1928.

2768 In tiefer Trauer:
Theo Gaiser u. Frau

Beerdigung findet in aller Stille statt.

Dr. Friedrich Krische

Facharzt für Chirurgie

wohnt jetzt

Erbprinzenstraße 2 / Freiburg i. Br.

Sprechstunde: 9—11, 3—4 Uhr.
Fernsprecher 1189 2818

Zentral-Theater

Emmendingen

*

Samstag Sonntag Montag

Als Schluss-Programm der Spielzeit 1927/28 bringen wir einen der besten Filme, die man in dieser Saison gesehen hat. . . . .

Das Spreewald-Mädel

(Wenn die Garde marschiert)

Ein köstliches Lustspiel in 6 Akten mit lübschen Mädchen und netten Jungens.
In der Hauptrolle: **Claire Rommer**

*

Dazu die große Bühnenschau

* 2686

Hierzu das einzigartige Beiprogramm:

Das Sündenschiff

Das gefährliche Abenteuer eines jungen Mädchens in 6 Akten.

Heute 8.20 Uhr letzte Vorstellung

Inserieren bringt Gewinn..!

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir innigsten Dank.

Köndringen,
Emmendingen, den 21. Mai 1928.

Familie Hermann Krayer
zum Rebstock, Köndringen

Karl Markstahler u. Frau Emma
2739 geb. Krayer.

W. Reichelt

Soeben eingetroffen
Feinste Matjes-Heringe
Neue Span. Kartoffeln

W. Reichelt

Preiswerte Angebote!

Elegante Damen-, Spangen u. Halbschuhe
Lack, hellfarbig, braun 16.80, 14.80, 12.50 **8.50**

Boxkalf- Herren-Halbschuhe u. Stiefel 18.50, 16.80 **14.50**

Rindbox-Herrenstiefel
weit unter Preis, la Markenware **12.50**

Reformschuhe, Sandalen, Turnschuhe, Touren- u. Arbeitsstiefel, Knaben- u. Mädchenschuhe u. Stiefel
in großer Auswahl zu billigen Preisen

Schuhhaus Wolf

Emmendingen, Markgrafenstraße 45

Wagner-Zwangs-Innung Emmendingen.

Wir setzen unsere Mitglieder von dem Ableben unseres Rechners

Karl Netzger, Wagnermeister

Denzlingen

in Kenntnis. — Die Beerdigung findet morgen Dienstag, 21. Mai, 1/22 Uhr in Denzlingen statt. Vollzähliges Erscheinen ist Ehrensache. 2785

Der Vorstand.

Garantiert!
Ziehung 5. Juni
Badische Wohlfahrt
GELDLOTTERIE
BAR OHNE ABZUG
12500
5000
4000
GESAMT- U. HÖCHSTGEWINNE
LOS 50 ₰ 11 STÜCK 5.M
PORTO U. LISTE 30 ₰
Stürmer MANNHEIM O 7. 11
POSTSCHK 17043 K'RUHE
und alle Losgeschäfte

Conrad-Sensen

(Fabrikat Haueisen)

finden trotz Konkurrenz von Mähmaschine und Hausierhandel mit jedem Jahr gesteigerten Absatz. Nichts kann besser deren hervorragende Eigenschaften bestätigen. Man kaufe nur diese

Conrad Lutz, Emmendingen.

Tauscht alte Rasierklingen um

oder alte Apparate. Alle Systeme werden in Zahlung genommen beim Kaufe der neuen **Mulcuto-Diamon-Dauerklingen oder der neuen Apparate** D. R. P. Nr. 460318, **welche viele Jahre ohne Schleifen brauchbar bleiben und den stärksten Bart wunderbar sanft und sauber ausrasieren.**

☛ **Der größte geldsparende Fortschritt.**

Angebot gratis und franko. **Mulcuto-Werk, Solingen.**

Eine 2725

Erstlingskuh

mit Kalb

zu verkaufen.

Adolf Stehlin
Niederhausen, Haus 130

Färberei / Chemische Waschanstalt
Bettfedernreinigung / Plissee

August Erhardt

Emmendingen, Klostergasse 2.
Telephon 407. Kürzeste Lieferzeit.

Kauft bei unsern Inserenten

Breisgauer Nachrichten

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen

mit den Beilagen: „Ratgeber des Landmannes" und „Breisgauer Sonntagsblatt"
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage
Bezugspreis: monatlich frei Haus Mark 1.80
Im Falle höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung, hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 25 Pfg., die Reklamezeile 60 Pfg., bei öfterer Aufnahme Rabatt. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 10.— Mark ohne Postgebühren

Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen / Fernsprecher: Emmendingen 303, Freiburg 1392
Geschäftsstelle: Karlfriedrichstraße 11 / Postscheck-Konto Nr. 7382 Amt Karlsruhe

Nr. 119 Emmendingen, Dienstag, 22. Mai 1928 63. Jahrgang

Ergebnisse vom Wahlsonntag 1928.

Vorläufiges amtliches Gesamtergebnis der Reichstagswahlen.

WTB. Berlin, 21. Mai. Nach den vorläufigen amtlichen Ergebnissen (ohne den Verwaltungsbezirk Berlin-Reinickendorf, der noch aussteht, sind insgesamt

30 592 442 Stimmen

abgegeben worden. Davon entfallen auf die

Sozialdemokratische Partei Deutschlands 9 111 438 Stimmen = 152 (131) Mandate;

Deutschnationale Volkspartei 4 350 586 Stimmen = 73 (103) Mandate;

Deutsche Zentrumspartei 3 705 040 Stimmen = 62 (69) Mandate;

Deutsche Volkspartei 2 669 549 Stimmen = 44 (51) Mandate;

Kommunistische Partei 3 232 875 Stimmen = 54 (45) Mandate;

Deutsche Demokratische Partei 2 492 899 Stimmen = 25 ((32) Mandate;

Bayerische Volkspartei 936 404 Stimmen = 16 (19) Mandate;

Linke Kommunisten 80 057 Stimmen;

Wirtschaftliche Vereinigung 1 391 183 Stimmen = 23 (17) Mandate;

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei (Hitlerbewegung) 806 746 Stimmen = 12 (—) Mandate;

Deutsche Bauernpartei 480 613 Stimmen 8 (—) Mandate;

Völkisch-Nationaler Block (und Landvolkbewegung) 264 565 Stimmen = 0 Mandate;

Landbund 191 491 Stimmen = 8 (—) Mandate;

Christlich-Nationale Bauern- und Landvolkpartei 770 100 Stimmen = 13 Mandate;

Volksrecht-Partei (Reichspartei für Volksrecht und Aufwertung) 480 978 Stimmen = 2 (—) Mandate;

Evangelische Volksgemeinschaft 51 465 Stimmen = 0 Mandate;

Reichspartei für Handwerk 6405 Stimmen = 0 Mandate.

U.S.P.D. 20 725 Stimmen = 0 Mandate;

Inflationsgeschädigte 36 658 Stimmen = 0 Mandate;

Haus- u. Grundbesitzer 35 550 Stimmen = 0 Mandate;

Nation. Minderheiten 70 752 Stimmen = 0 Mandate;

A.S.P.D. 65 246 Stimmen = 0 Mandate.

Unpolitische Liste der Kriegsopfer usw. 6045 Stimmen = 0 Mandate;

Deutscher Reichsblock der Geschädigten 7330 Stimmen = 0 Mandate;

Aufwertungs- und Aufbaupartei 7478 Stimmen = 0 Mandate;

Christlich-Soziale 110 466 Stimmen = 0 Mandate;

Sächsisches Landvolk 127 638 Stimmen = 2 (—) Mandate.

Rechts- u. Mieterschutzpartei 2164 Stimmen = 0 Mandate.

Evang. Volksdienst 4676 Stimmen = 0 Mandate.

Für sonstige Kreiswahlvorschläge, die an keine Reichswahlvorschläge angeschlossen waren, wurden 6071 Stimmen abgegeben.

Auf die abgegebene Stimmenzahl entfallen 489 Mandate.

Zum amtlichen Gesamtergebnis.

WTB. Berlin, 21. Mai. Zu dem veröffentlichten vorläufigen Gesamtergebnis des Reiches wird noch mitgeteilt: In den für die Demokraten abgegebenen 1 492 899 Stimmen sind 23 823 für Kreiswahlschläge der Volksrechtspartei (Reichspartei für Volksrecht und Aufwertung) enthalten. In den 770 100 abgegebenen Stimmen für die Christlich-Nationale Bauernpartei und Landvolkpartei sind 194 938 Stimmen für Kreiswahlvorschläge der Deutsch-Hannoverschen Partei abgegeben, die damit drei Mandate erhält.

*

Amtliches Ergebnis der Preußischen Landtagswahlen.

WTB. Berlin, 21. Mai. Nach dem vorläufigen amtlichen Ergebnis sind in den Preußischen Landtag gewählt:

Sozialdemokraten 136 (1924: 114).
Deutschnationale 82 (109).
Preußische Zentrumspartei 69 (81).
Zentrumspartei Niedersachsen —.
Deutsche Volkspartei 40 (45).
Kommunistische Partei 56 (44).
Deutsche Demokratische Partei 21 (27).
Wirtschaftspartei 21 (11).
Nationalsozialisten 6 (11).
reuß. Nationaler Block 2 (—).
Deutsch-Hanoveraner 5 (6).
Christlich-nationale Bauern- und Landvolkpartei 7 (—).
Volksrechtspartei (Reichspartei für Aufwertung) 2.

Stimmenzahlen der Parteien in Preußen.

Die nunmehr feststehenden Stimmziffern der Parteien bei den Preußischen Landtagswahlen ergeben folgende Verschiebungen (auf große Ziffern abgerundet): Die Sozialdemokratische Partei gewinnt 900 000 Stimmen, die Deutschnationale Volkspartei verliert 1 100 000 Stimmen, die Zentrumspartei verliert 365 000 Stimmen, die Kommunistische Partei gewinnt 460 000 Stimmen, die Deutsche Volkspartei verliert 200 000 Stimmen, die Deutsch-Demokratische Partei verliert 258 000 Stimmen, die Wirtschaftspartei gewinnt 380 000 Stimmen, die Nationalsozialisten verlieren 90 000 Stimmen, die Deutsch-Hannoveraner verlieren 72 000 Stimmen. Die rund 276 000 Stimmen der christlich-sozialen Bauern und des Landbundes sind erfahrungsgemäß den Deutschnationalen zuzuzählen, insofern, als ein Zusammenschluß dieser beiden Gruppen im Landtage wahrscheinlich ist.

*

Vorläufiges Endergebnis der württembergischen Landtagswahlen.

WTB. Stuttgart, 21. Mai. Bei den Wahlen zum württembergischen Landtag hat sich eine starke Kräfteverschiebung nach links ergeben. Die bisherige Regierungskoalition, die 42 von 80 Mandaten besaß, würden künftig nur noch 37 besitzen.

Abgegeben wurden für die SPD. 266 683 Stimmen, DNVP. 64 056, Zentrum 219 718, DVP. 57 647, Komm. 82 367, Dem. 113 055, Wirtschaftspartei 12 226, Nationalsoz. 37 050, Christl. Volksdienst 43 391, Christl.-Soziale 952.

Die Mandate verteilen sich wie folgt: 22 Sozialdem. (13), 4 DNVP. (8), 17 Zentr. (17), 4 DVP. (3), 6 Komm. (10), 8 Dem. (9), 16 Bauern- und Weingärtnerbund (17), Christl. Volksd. 0. Die Nationalsozialisten verlieren ihre bisherigen drei Sitze.

*

Vorläufiges amtliches Gesamtergebnis der bayerischen Landtagswahlen.

WTB. München, 21. Mai. Nach dem vorläufigen amtlichen Schlußergebnis verteilen sich die Mandate bei den bayerischen Landtagswahlen wie folgt: Sozialdemokraten 34 (plus 9), Deutschnationale 13 (plus 1), Deutsche Volkspartei 4 (plus 2), Kommunisten 5 (minus 2), Bayerische Volkspartei 46 (wie bisher), Nationalsozialisten 9 (plus 3), Bayerischer Bauernbund 17 (plus 5).

*

Amtliches Ergebnis der oldenburgischen Landtagswahlen.

WTB. Berlin, 21. Mai. Das endgültige Ergebnis der oldenburgischen Landtagswahlen stellt sich wie folgt: Sozialdemokraten 66 643 (39 249), Kommunisten 8380 (3579), Wirtschaftspartei 11 747 (0), Nationalsozialisten 17 444 (0), unpolitische Liste Reents 1264 (0), Demokraten 24 746 (23 879), Landesblock 41 213 (60 516), Christlichsoziale Reichspartei 1332 (0), Christlich-nationale Bauernpartei 14 646 (0), Zentrum 39 570 (42 704).

Nach diesen Ergebnissen verteilen sich die Mandate wie folgt: Sozialdemokraten 14 (9), Kommunisten 2 (0), Wirtschaftspartei 2 (0), Nationalsozialisten 3 (0), Demokraten 5 (5), Landes-

Schiffbruch im Hafen

Roman von Ide Bock.

Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30.
15) (Nachdruck verboten.)

Um Wessels Lippen zuckte es nervös.

„Gut — und weiter?" fragte er hastig.

„Jetzt laß mich auch mal reden, ja?" fuhr der lange Ehrhardt dazwischen. Er ärgerte sich, daß Lindner ihn gar nicht zu Worte kommen ließ.

„Ich holte also heute früh um neun Lindner ab und wir fuhren nach Stramitz hinaus."

„Ein bißchen früh, nicht?" wandte sich Lindner an Wessel.

„Darüber brummte er noch ein halbes Jahr, daß ich ihn um neun Uhr geholt und nicht um halb zehn, wie ers gewollt," sagte Ehrhardt lachend.

„Na, wir kommen also hinaus; Lublinska empfängt uns sehr liebenswürdig, Major Rodenbach und der dicke Werner sind bei ihm. Kurz und gut: er revoziert! Er wäre nervös und gereizt gewesen, es tut ihm leid, basta!"

Wessel war aufgesprungen, seine Augen flammten: „Wollt Ihr Euch einen Scherz mit mir erlauben?"

„Was hast Du denn? Wir können doch nichts dafür, daß der alte Kerl kneift."

„Das gibt es nicht — das nehme ich nicht an! Absolut nicht! Versteht Ihr? So laß ich nicht mit mir umspringen! Gestern brüskiert mich der Baron auf infame Weise und heute paßt es ihm, alles in nichts wegzumachen. Das Duell wird stattfinden, nun gerade!"

Wessel war wie ein Rasender auf und abgerannt, nun faßte ihn Linder am Arme und zwang ihn, still zu halten:

„Du, erlaub mal, ich verstehe ja, daß Du wütend bist — aber Du weißt nicht, was Du sprichst. Das Duell wird natürlich nicht stattfinden, denn der Baron hat in unsrer Gegenwart eine Ehrenerklärung abgegeben, die alles zurechtrückt. Es ging vollkommen korrekt zu, da ist gar nichts zu sagen."

Wütend stampfte Wessel mit dem Fuße auf. „Das genügt mir aber nicht! Er soll mir vor die Pistole, ich wills dem eingebildeten Herrn zeigen!"

Erschöpft, keuchend sank Wessel in einen Stuhl. Ehrhardt und Linder sahen ihn verwundert an.

„Lieber Freund," sagte Linder dann bedächtig, „mach keine Dummheiten! Beruhige Dich! Für uns ist die Sache erledigt! Wir müssen jetzt fort!"

„Das heißt also, Ihr verweigert mir Eure Dienste?" Wessel sprang auf, aschfahl im Gesicht.

„Sei doch vernünftig, Wessel," versuchte Linder zu beruhigen. „Wir können doch nicht anders — der alte Herr hat sich ganz chevaleresk entschuldigt — unsere Mission ist beendet!"

Wessel schüttelte den Kopf. „'s ist gut! Ich danke Euch! Servus!"

Wessel stand noch einen Augenblick unbeweglich. In seinem Gehirn arbeitete es. Dann riß er plötzlich Mantel und Mütze vom Kleiderstock und stürmte davon.

*

Etwa drei Stunden später fuhr ein offener Mietswagen in die Toreinfahrt von Stramitz, dem zwei feierlich in Schwarz gekleidete Herren entstiegen, die den Herrn Baron von Lublinska zu sprechen wünschten.

Lublinska saß in seinem Arbeitszimmer am Schreibtische. Vor ihm stand der Inspektor Prenzler, ein behäbiger Fünfziger, mit einem breiten, rotgefärbten, gutmütigen Gesicht. Mit lebhaften Armbewegungen hatte er eben seinen Vortrag über die jüngst aufgestellte Dreschmaschine beendet, als er an die Tür klopfte und auf Lublinskas „Herrein" Georg, der Diener, eintrat und auf einer silbernen Schale dem Baron zwei Visitenkarten überreichte. Aergerlich griff Lublinska danach.

„Fritz Schröder, Architekt, Bruno Halpern, Gerichtsadjunkt," las er verwundert. „Kenne ich nicht, nie im Leben gesehen. Sagten Sie nicht, daß ich arbeite?" wandte er sich an Georg.

„Zu Befehl, Herr Baron, aber die Herren meinten, es sei sehr dringend."

„Wird wieder was sein!" brummte der Baron ärgerlich und wandte sich an den Inspektor. „Adieu einstweilen, Prenzler, ich komme nachher aufs Vorwerk hinaus."

Georg eilte hinaus, Prenzler folgte ihm bedächtig.

Gleich darauf öffnete der Diener wieder die Tür und die beiden Herren in Schwarz traten ein.

Lublinska erwiderte höflich die gemessene Begrüßung der beiden und bot ihnen Plätze an.

„Womit kann ich dienen?"

Der eine der Herren, deren von Schmissen durchzogenes Gesicht auf eine ruhmreiche Vergangenheit hinwies, legte seine noch sehr jungen Züge in ernste Falten und sagte feierlich:

„Wir kommen im Auftrag unseres Mandanten, Herrn Oberleutnant von Wessel."

Lublinska zog die Augenbrauen hoch und hielt die Rechte an die Ohrmuschel, als hätte er nicht gut gehört: „Mandant Felix von Wessel?" wiederholte er ungläubig.

„So ist es!" Der Sprecher strich sich salbungsvoll den Schnurrbart. „Der Herr Oberleutnant nimmt Ihre Ehrenerklärung nicht an, Herr Baron, sondern beharrt auf der ritterlichen Austragung der ihm widerfahrenen Beleidigung."

„Himmelkreuzdonnerwetter," entfuhr es Lublinska, der aufgesprungen war und im Augenblick so rot wurde, daß der zweite Herr, der den Mund noch nicht aufgetan hatte, ganz ängstlich nach der Tür schielte.

Aber Lublinska faßte sich sofort und sagte eisig höflich, aber ganz ruhig: „Wenn es in der Angelegenheit noch Verhandlungen gibt, dann können sie nur mit meinen Sekundanten geführt werden. Also müssen die Herren sich schon zu Major Rodenbach und Major Werner bemühen."

„Sehr wohl! — habe die Ehre, Herr Baron!"

„Erbenster Diener, Herr Baron!"

Kaum hatte sich die Tür hinter den beiden geschlossen, stürzte Lublinska zum Schreibtisch und klingelte wie rasend am Telephon. Als sich die Zentrale meldete, schrie er die Nummer fast, so zitterte er vor Ungeduld.

„Ist dort Rodenbach — ja? Hier Lublinska — ah so, der Bursche — rufen Sie sofort den Major, Karl!"

„Ja — hallo — Hans? Was sagst Du dazu, dem Herrn Oberleutnant genügt meine Ehrenerklärung nicht, er besteht auf dem Duell! Das kommt davon, wenn man sich von den Weibern überreden läßt. Ich bin wütend! Der kann sich freuen! Selbstverständlich, schärfste Bedingungen, Hans! Was, Lindner und Ehrhardt? Ach, keine Spur! Ein paar Zivilisten. Also, mach das und komm dann bald heraus, ja? Gut, Servus!"

Er verließ dann rasch das Zimmer.

(Fortsetzung folgt.)

blik 9 (15), christlich-nationale Bauernpartei 3 (0), Zentrum 9 (10). Die eingeklammerten Zahlen sind die Stimmen bzw. Mandate der Wahlen von 1924.

*

Die Landtagswahlen in Anhalt.

WTB. Dessau, 21. Mai. Die Landtagswahlen in Anhalt haben eine Verschiebung der Mehrheitsverhältnisse gebracht. Die Sozialdemokraten haben ihren Bestand von 15 Mandaten gewahrt, dagegen haben die Demokraten von ihren drei Mandaten eines und die Bodenreformer ihr einziges Mandat verloren. Die Bürgerlichen haben zu ihren bisherigen 15 Mandaten eines gewonnen, ebenso die Kommunisten. Im einzelnen setzt sich der Landtag wie folgt zusammen: Sozialdemokraten 15, DNVP. 2, DVP. 6, Kommunisten 3, Demokraten 2, Landbund 4, Wirtschaftspartei 1, Nationalsozialisten 1, Haus- und Grundbesitzer 2.

Aus dem Reich.

Zur Frage des Rücktritts der Reichsregierung.

WTB. Berlin, 21. Mai. In der Presse ist die Vermutung ausgesprochen worden, daß die Reichsregierung vielleicht schon morgen zurücktreten könnte. Dem gegenüber ist darauf hinzuweisen, daß zunächst das amtliche Wahlergebnis abgewartet werden muß. Die Regierung wünscht, wie verlautet, auch durch ihren Rücktritt eine Regierungskrise nicht eher herbeizuführen, als die Bedingungen für den unmittelbaren bevorstehenden Zusammentritt des Reichstages gegeben sind. Der Reichstag dürfte in den Tagen zwischen dem 10. und 14. Juni zusammentreten. Wenn die Reichsregierung lange vorher zurücktreten würde, so würde sie mit der Führung der Geschäfte beauftragt werden müssen, was gewisse Schwierigkeiten mit sich brächte.

Dr. Stresemann wird nach den Wahlen in München sprechen.

WTB. München, 18. Mai. In einer Versammlung der Deutschen Volkspartei im Arzberger Keller, mit der die Partei den Wahlkampf abschloß, gab der Versammlungsleiter, Rechtsanwalt Dr. Beutner, ein an den Reichstagsabgeordneten Herrn von Kardorff gerichtetes Telegramm des Reichsaußenministers Dr. Stresemann bekannt, der in der heutigen Versammlung sprechen wollte. Dr. Stresemann bittet in der Drahtung, den Versammelten von seinem aufrichtigen Bedauern Kenntnis zu geben, daß es ihm infolge ernster Erkrankung unmöglich sei, persönlich zu erscheinen und seine Gedanken über deutsche Politik und deutschen Wiederaufbau den bayerischen Wählern darlegen zu können. Sobald er wieder hergestellt sein werde, komme er bestimmt nach München, um die Versammlung nachzuholen.

Reichsminister Dr. Stresemann in Bayern nicht gewählt.

WTB. Berlin, 21. Mai. Nach dem bisher eingelaufenen vorläufigen amtlichen Wahlergebnis für den Wahlkreis 25 ((Niederbayern) entfielen auf die Deutsche Volkspartei 7654 Stimmen, so daß der Spitzenkandidat Reichsaußenminister Dr. Stresemann somit in seinem bayerischen Wahlkreis nicht gewählt wurde. Ministerpräsident Heldt wurde in seinem Regensburger Stimmkreis in den bayerischen Landtag wiedergewählt.

Sonstige Meldungen.

Eine Entschließung der Internationalen Entente gegen die Dritte Internationale.

WTB. Genf, 19. Mai. Der in Genf versammelte Rat der Internationalen Entente gegen die Dritte Internationale, in welchem dreizehn europäische Staaten durch Delgierte vertreten waren, hat einstimmig folgende Resolution angenommen: „Abgesehen von zahlreichen Verbrechen, deren sich Bela Khun als bolschewistischer Diktator in Ungarn schuldig gemacht hat, hat er auch gemeinrechtliche Verbrechen begangen, die das von der ungarischen Regierung an die österreichische Regierung rechtfertigen. Der Rat der Internationalen Entente gegen die Dritte Internationale wendet sich gegen die Versuche, aus den gemeinrechtlichen Verbrechen politische Vergehen machen zu wollen. Diese Verbrechen bezwecken natürlich, eine Auslieferung Bela Khuns zu verhindern".

Bluttat eines italienischen Kommunisten.

WTB. Rom, 19. Mai. In Richtigstellung auswärts verbreiteter Meldungen über einen politischen Doppelmord in Florenz ist folgendes mitzuteilen: Der Kommunist Dallo Maggiore, der auf Schleichwegen aus Frankreich nach Italien zurückgekehrt war, hat den politischen Sekretär Faschio von Buggiaro erschossen und einen anderen Faschisten schwer verletzt. Der Täter wurde in der Nähe von Borgo a Buggiano durch einen Karabinierie-Unteroffizier verhaftet.

Das Herrscherpaar von Afghanistan in der Türkei.

WTB. Konstantinopel, 19. Mai. Der König und die Königin von Afghanistan sind hier angekommen und wurden von Vertretern der Behörden begrüßt. Sie haben dann ihre Reise nach Angora fortgesetzt.

Kein Moratoriumsgesuch der bulgarischen Regierung.

WTB. Sofia, 19. Mai. Die Nachrichten, daß die bulgarische Regierung um ein sechsjähriges Moratorium für die Reparationszahlungen nachgesucht habe, entsprechen, wie die Bulgarische Telegraphenagentur meldet, nicht den Tatsachen. Dagegen ist die Interalliierte Kommission in Bulgarien nach dem katastrophalen Erdbeben, von dem das Land heimgesucht wurde, von sich aus in eine Prüfung der Frage eines Moratoriums eingetreten, ohne daß ein Schritt der bulgarischen Regierung ihr dazu Anlaß gab.

Ausbau amerikanischer Flottenstützpunkte im Stillen Ozean.

WTB. Washington, 18. Mai. Das Repräsentantenhaus hat gestern 9 179 500 Dollar für den sofortigen Bau von Flottenmunitionsdepots in Hawthorne (Nevada), Cavite (Luzon-Philippinen) und auf Hawai bewilligt. Ein Kontrakt für 35 leichte Bombenflugzeuge in Höhe von einer Million Dollar ist von dem amerikanischen Kriegsamt an einen Konzern in Pensylvania vergeben worden.

Strafexpedition in Holländisch-Neuguinea.

WTB. Amsterdam, 19. Mai. Holländischen Blättermeldungen aus Ternate (Neuguinea) zufolge wurde auf der wegen eines Ueberfalles auf eine Polizeitruppe im Gebiete des südlichen Vogelkopfes im westlichen Teil Holländisch-Neuguinea unternommenen Strafexpedition festgestellt, daß die überfallene Patrouille wahrscheinlich von den Eingeborenen ermordet worden ist. Im Verlaufe der Strafexpedition wurden mehrere Kannibalen, die sich der Patrouille entgegenstellten, getötet, während auf holländischer Seite einige Soldaten leicht verletzt wurden. Die Ruhe ist wieder hergestellt.

Politischer Mord in Nicaragua.

WTB. San Juan del Sur (Nicaragua), 21. Mai. Der Revolutionsführer und frühere Kriegsminister General Luismena, der zeitweise auch die Präsidentschaftsgeschäfte geführt hat, ist gestern in Poneloya bei Granada ermordet worden.

Die Grundsteinlegung für den Erweiterungsbau der Reichskanzlei.

WTB. Berlin, 18. Mai. In Gegenwart des Herrn Reichspräsidenten fand heute, am Tage des 50jährigen Bestens der Reichskanzlei, die Grundsteinlegung für ihren Erweiterungsbau statt. Nachdem der Herr Reichspräsident die von ihm für den Grundstein vollzogene Urkunde im Wortlaut verlesen hatte, sprach Reichskanzler Dr. Marx in längeren Ausführungen über die Entstehungsgeschichte und den hohen Zweck der Reichskanzlei. Im Anschluß hieran wurden die Schriften und Münzen in den Grundstein versenkt. Mit einem Vortrage des Domchors fand die Feier ihren Abschluß.

Nach der Grundsteinlegung folgten der Reichspräsident u. die Gäste der Einladung des Reichskanzlers Marx zu einem Frühstück im Reichskanzlerhaus, bei dem Reichskanzler Marx u. a. ausführte, die Schaffung der Reichskanzlei und die Wahl ihres Namens sei das eigenste Werk des Altreichskanzlers Fürsten Bismarck, des Schöpfers des Deutschen Reiches. Sie habe als führendes Organ zuerst dem Fürsten Bismarck und seinen Nachfolgern und dann nach der Weimarer Verfassung als Organ der Reichsregierung zur Lösung schwieriger und bedeutungsvoller Aufgaben gedient, Dr. Marx schloß mit der Hoffnung, daß die Grundsteinlegung der neuen Reichskanzlei ein Symbol für unsere Arbeit sein möge, bei der uns der allseits verehrte Reichspräsident leite und führe, der uns zeige, wie wir alle unsere Kraft für Reich und Volk einsetzen und in treuer Pflichterfüllung leben und streben sollen und dessen Beispiel zu folgen unser aller Pflicht ist.

*

	1 OSTPREUSSEN	2 BERLIN	3 POTSDAM II	4 POTSDAM I	5 FRANKFURT a.O.	6 POMMERN	7 BRESLAU	8 LIEGNITZ	9 OPPELN	10 MAGDEB. ANH.	11 MERSEBURG	12 THÜRINGEN	13 SCHLESWIG-H.	14 WESER. EMS.	15 OST-HANNOVR.	16 SÜD-HAN. BRAUN.	17 NORD-WESTFALEN	18 SÜD-WESTFALEN	19 HESS. NASSAU	20 KÖLN AACHEN	21 KOBLENZ. TRIER	22 DÜSSELDORF O.	23 DÜSSELDORF W.	24 SCHWAB. OBBAY.	25 OB. PFALZ. NIEDBAY.	26 FRANKEN	27 PFALZ	28 DRESDEN	29 LEIPZIG	30 CHEMNITZ	31 WÜRTTEMBERG	32 BADEN	33 HESS. DARMSTD.	34 HAMBURG	35 MECKLENBURG
DT.-NATION. VP.	6	4	4	4	5	7	4	2	1	3	3	2	4	1	1	2	2	2	3	1		3	1	2		5		4	2	3	2	1		2	2
DEUT. VOLKS. P.	1	1	1	1	1	1	1	1		2	1	3	2	1	1	2	2	2	2	1		2	1				1	2	2	2	1	1	1	1	
ZENTRUM	1	1			1		3	1	3			1		2		1	6	6	3	7	5	4	5								4	6	2		
BAY. VOLKSP.																								7	4	5	1								
D. HANNOV. P.															2	2																			
NATN. SOZ. FREI. P.	1											1				1								1		1				1					1
D. DEMOKR. P.		2	1	1		1		1		1		1	1	1		1		1	1			1				1		1	1	1	2	1	1	1	
BAY. BAUERN.																								2	2	1									
KOMMUNST.	1	3	2	2		1			1	1	2	2	1			1	1	2	1	1		3	2	1		1		1	1	2	1	1		1	
WIRTSCHAFTS.		1		1								1																1		1					
LANDBUND												2																			4	1	1		
D. SOZIAL. P.	3	6	4	4	4	4	5	3	1	6	2	5	4	3	2	6	4	5	6	2	1	2	2	3	1	5	2	6	4	5	4	3	3	3	2

Eine Statistik der Reichstagswahlen vom 7. Dezember 1924, aus der die Zahl der damaligen Mandate in den einzelnen Wahlkreisen hervorgeht

Ueberreichung der englischen Antwort auf den amerikanischen Paktvorschlag.

Vorbehaltlose Annahme des Kellogg-Plans.

WTB. London, 19. Mai. Chamberlain hat heute vormittag dem amerikanischen Botschafter die britische Antwort auf die amerikanische Note über den Abschluß eines Vertrages zur Ächtung des Krieges überreicht. Der Text wird den Sonntagsblättern zur Verfügung gestellt werden.

Laut Daily Telegraph stellt die britische Antwort auf die Vorschläge Kelloggs, die gestern nach Washington übermittelt und im Laufe des heutigen Tages dem Staatsdepartement ausgehändigt sowie veröffentlicht werden soll, eine Annahme der amerikanischen Vorschläge dar. Es werde angenommen, daß weder von London noch den Dominions irgendwelche Vorbehalte gemacht gemacht worden sind.

WTB. London, 19. Mai. In ihrer Antwort auf den Vorschlag Kelloggs über den Abschluß eines Kriegsächtungspaktes erklärt die britische Regierung, daß sie mit allen Kräften die amerikanischen Vorschläge über den Frieden unterstütze. Die britische Regierung sei überzeugt, daß zwischen den aus der Völkerbundssatzung und dem Vertrage von Locarno sich ergebenden Verpflichtungen und dem amerikanischen Vorschlage keine Unvereinbarkeit bestehe. Schwierigkeiten könnten sich aber ergeben, wenn einer der Vertragsteile seine Verpflichtungen brechen sollte. Die britische Regierung nehme die Vorschläge unter der Bedingung an, daß ihre Handlungsfreiheit in denjenigen Teilen der Welt, in denen Großbritannien besondere Interessen hat, nicht präjudiziert werde. Ferner könne Großbritannien nur gemeinsam mit den Regierungen von Indien und der Dominions die amerikanischen Vorschläge annehmen. Auch diese Regierungen stimmten aufrichtig dem Hauptprinzip der Vorschläge zu.

Aus dem Wortlaut der Antwortnote ist u. a. noch zu entnehmen, daß die Aufrechterhaltung des Friedens die hauptsächlichste Sorge der englischen Regierung bilde, weshalb sie auch willig den Völkerbund und die Locarnoverpflichtungen unterstütze. Weiter heißt es an einer anderen Stelle der Note, daß die englische Stellungnahme hinsichtlich der Völkerbundssatzung und des Locarnovertrages identisch sei mit der in der deutschen Note vom 27. April gekennzeichneten deutschen Stellung. Es wird dann noch zum Ausdruck gebracht, daß die englische Regierung es willkommen heißen würde, wenn diejenigen Mächte, mit denen sie durch Verträge eng verbunden ist, in den Akt mit einbezogen würden.

Das Staatsdepartement und die englische Antwort.

WTB. Washington, 19. Mai. Im Staatsdepartement wird die britische Antwort auf Kelloggs Paktvorschlag als entgegenkommend und im ganzen zustimmend betrachtet. Man glaubt, daß auf dieser Basis weitere Verhandlungen aufgebaut werden können. Zunächst wird man die britischen Dominien und die englische Regierung durch besondere Noten zur Aeußerung und gegebenenfalls zum Beitritt auffordern. Die britische Regierung soll, wie mitgeteilt wird, diesem Verfahren zugestimmt haben.

Die Explosionskatastrophe im Mathern-Bergwerk in Pensylvanien.

WTB. Brownsville, 20. Mai. Bei der bereits gemeldeten Explosion im Mathernbergwerk fanden 26 Bergarbeiter den Tod. 5 befinden sich in Lebensgefahr, 9 konnten gerettet werden. 120 Arbeiter werden noch vermißt.

WTB. Brownsville, 21. Mai. Gegen Mitternacht gab man die Hoffnung auf Rettung der bei der Explosion im Mathern-Bergwerk noch eingeschlossenen Bergleute auf. Familien, die Angehörige vermissen, haben die ganze Nacht am Eingang zum Bergwerk verbracht in der Hoffnung, daß es einigen Verunglückten gelungen sein könnte, sich selbst vor den hereinbrechenden Gasen zu retten. 36 Leichen wurden bisher geborgen, die meist furchtbar verstümmelt sind. Unter den verzweifelten Angehörigen der Bergleute, die an der Einfahrt der Grube auf Nachrichten über ihre Angehörige harren, befindet sich ein älteres Ehepaar, namens Booth, dessen vier Söhne zum ersten Male in das Bergwerk einfuhren und die sich jetzt unter den Eingeschlossenen befinden.

WTB. Brownsville, 21. Mai Den Rettungsmannschaften gelang es, bisher insgesamt 46 Tote aus dem Methernbergwerk zu bergen.

Eine schwere Phosgen-Vergiftung in Hamburg.

WTB. Hamburg, 21. Mai. In der Hofestraße im Freihafen wurden aus dem Lagerplatz der Chemischen Fabrik Hugo Stolzenberg vermutlich durch Wärmeeinwirkung die Deckel von Fässern, die mit Phosgen (gleichzustellen mit den im Kriege verwandten Giftgasen) gefüllt waren, gesprengt. Das Phosgen drang ins Freie, wodurch eine Anzahl Personen erkrankte und einige verstarben.

Nach späteren Meldungen war die Wirkung der Katastrophe entsetzlich. Die Menschen sanken bewußtlos zusammen. Der Bevölkerung bemächtigte sich eine Panik.

In den Hamburger Krankenhäusern waren bis abends 98 Personen mit Vergiftungen untergebracht. In Harburg haben etwa 39, in Wilhelmsburg etwa 100 Erkrankte die Krankenhäuser aufgesucht. Von den Einwohnern der verseuchten Straßenzüge fanden vorübergehend etwa 350 in Auswandererhallen der Hamburg-Amerika Linie Unterkunft.

WTB. Hamburg, 21. Mai. Die Phosgenexplosion hat bisher sieben Todesopfer gefordert.

Zu den Gasvergiftungen wird von berufener Seite u. a. noch mitgeteilt, daß sich bei dieser Art von Vergiftungen die diesbezüglichen Erscheinungen gern erst einige Tage später geltend machen, so daß man heute noch garnicht absehen kann, welche weiteren Folgen eintreten können.

Die Unruhen in China.

Studentenkrawalle in Peking.

WTB. London, 19. Mai. „Daily Telegraph" berichtet aus Peking: Die Stadt ist zwar äußerlich ruhig, doch entfalten die Studenten eine aufrührerische Tätigkeit, die mit eiserner Hand unterdrückt wird In der Nacht zum Freitag wurden 13 Studenten erschossen. Der Poloplatz neben dem Gesandtschaftsviertel wird jetzt als Flugplatz für die Landung japanischer Flugzeuge vorbereitet.

Amerika und die Kämpfe in China.

WTB. Washington, 19. Mai. Gegenüber Meldungen in der ausländischen und amerikanischen Presse, wonach die Vereinigten Staaten in Gemeinschaft mit England und Japan zum Schutz der Eisenbahn Peking—Tientsin zusammenwirken wollten, wurde im Staatsdepartement mit besonderem Nachdruck erklärt, die Regierung der Vereinigten Staaten beabsichtige nicht, die Eisenbahn zu schützen oder die südchinesischen Truppen gegebenenfalls von der Besetzung der Eisenbahnstrecke abzuhalten. Das Boxerprotokoll verpflichte Amerika nicht zur Verteidigung dieser Strecke und die amerikanischen Truppen würden daher in Tientsin und Peking konzentriert bleiben, mit der strikten Weisung, sich auf die Bewachung der amerikanischen Niederlassung in Tientsin und des Gesandtschaftsviertel in Peking zu beschränken.

Die Ozeanflieger in Amerika.

Die Bremenflieger in Boston.

WTB. Boston, 19. Mai. Die Bremenflieger sind hier um 10.50 Uhr eingetroffen. Das Festprogramm sieht für heute nachmittag eine Militärparade und Ueberreichung von Medaillen durch Gouverneur Fuller vor. Oeffentliche und private Gebäude sind reich beflaggt.

Die Ehrung der Bremenflieger in Boston.

WTB. Boston, 20. Mai. Trotz des ungünstigen Wetters wurde den Bremen-Fliegern ein enthusiastischer Empfang zuteil, wie man ihn hier selten gesehen hat. Die Menge durchbrach wiederholt die Polizeilinie. Polizeimotorfahrer mußten buchstäblich eine Bahn für die Fliegerwagen durch die Menge pflügen, die die Ehrengäste mit Papierschauern nach dem Neworker Stil bedeckte. Die Bremen-Flieger fahren heute abend nach Albany ab.

Der Abschied der Bremen-Flieger von Boston war nicht minder herzlich, als der Empfang. Nach der großen Feldmesse am Sonntag früh machten sie einen Besuch bei Kardinal O'Connel, zu Mittag waren sie bei dem deutschen Konsul Tippelkirch. Bei der späteren Ueberreichung von Medaillen seitens der American Legion erhielt Köhl seine Medaille von Raymond überreicht, der während des Weltkrieges Luftgegner im Abschnitt von Toul gewesen ist. Abends besuchten die Flieger ein Bankett des Deutschen Vereins.

Empfang der Bremen-Flieger in Albany.

WTB. Albany, 21. Mai. Die Bremenflieger, die heute von Boston kommend hier eintrafen, wurden begeistert empfangen. Auf ihrer Autofahrt durch die Stadt brachte man ihnen überall Riesenovationen und streute Konfetti in solchen Mengen, daß es einem Papierschneesturm gleichkam. Die Handelskammer veranstaltete zu Ehren der Flieger ein Frühstück. Heute abend findet ein Festbankett statt. Unter den Rednern, die die Flieger begrüßen werden, befindet sich der Gouverneur Smith und der Bürgermeister Thacher.

Die Hilfeleistung für die „Bremen".

WTB. St. Georges, (Neufundland), 19. Mai. Die beiden zur Hilfeleistung für die Bremen aufgestiegenen Armeeflugzeuge, die bisher durch die schlechte Wetterlage hier festgehalten waren, sind heute mittag wieder aufgestiegen, um das deutsche Flugzeug zu erreichen.

WTB. St. George, 20. Mai. Der Junkersflieger Melchior hat sich heute im Fallschirm aus einem der beiden amerikanischen Armeeflugzeuge in der Nähe der Bremen zur Erde niedergelassen, da eine Landung wegen der Eisverhältnisse nicht möglich war. Die Flugzeuge sind dann nach St. George zurückgeflogen, wo sie die Ankunft der „Bremen" erwarten werden.

Mißglückter Startversuch der „Bremen".

WTB. Newyork, 21. Mai. Nach einem aus Greenly Island hier eingegangenen Bericht des Junkersfliegers Melchior wurde die „Bremen" bei einem Startversuch erheblich beschädigt. Melchior teilte gleichzeitig mit, daß er ohne Verletzungen davonkam.

Vom Nordpolflug der „Italia".

Amundsen über die „Italia-Expedition.

WTB. Oslo, 19. Mai. In einem Interview über den Flug der „Italia" erklärte Reol Amundsen, daß Nicolaus Il-Land nicht aufzufinden sei, habe ihn überrascht. Er selbst habe das Land während der Maud-Expedition besucht, auf der Inselgruppe eine Schlittenfahrt unternommen und Signalstangen errichten lassen. Man müsse annehmen, daß die „Italia" die Inselgruppe bei nebligem Schneewetter überflogen habe.

Luftverkehr.

Ein Flugzeug auf die Straße gestürzt.

WTB. Helsingfors, 21. Mai. In Wiborg kam es bei einem Geschwaderfluge zu einem Zusammenstoß, der den Absturz eines Flugzeuges zur Folge hatte. Dieses stürzte mitten auf eine Straße im Zentrum der Stadt. Der Führer und der Monteur waren sofort tot. Eine Passantin wurde gleichfalls getötet und vier weitere Personen verwundet. Außerdem zertrümmerte das stürzende Flugzeug ein Auto und verursachte einen Brand, der das Publikum gefährdete.

Arbeiterbewegung.

Streik der Genfer Bauarbeiter.

WTB. Genf, 19. Mai. Heute sind hier 2000 Arbeiter der Bauunternehmen wegen Lohndifferenzen in den Streik getreten.

Erdbeben-Nachrichten.

Erdstöße in Kleinasien.

WTB. Angora, 19. Mai. In der vergangenen Nacht wurden bis vier Uhr fünf Erderschütterungen in verschiedenen Abständen in Demirdji bei Kutahia verspürt. Eine schwache Erschütterung wurde bereits um 5 Uhr nachmittags bemerkt und um 7 Uhr ein starker Erdstoß.

Erdstoß in Japan.

WTB. Tokio, 21. Mai. In der Umgebung von Tokio ereignete sich ein starker Erdstoß, dem kleinere Stöße folgten. Es wurde kein großer Schaden angerichtet und es sind keine Personen verletzt oder getötet worden.

Erdbeben in Peru. — 25 Tote.

WTB. Lima (Peru), 21. Mai. Nach verspätet eingetroffenen Meldungen ist gestern das Dorf Jana im Bezirk Cajamarca durch ein Erdbeben zerstört worden. Zahlreiche Einwohner wurden unter den Ruinen begraben. Ebenso ist durch das Erdbeben das Dorf Pimpincos dem Erdboden gleichgemacht worden. Hier rechnet man mit mindestens 25 Toten.

Der elsässische Autonomistenprozeß.

Aus der Anklagerede.

WTB. Colmar, 21. Mai. (Vom Sonderberichterstatter des WTB.) Montag vormittag begann der Staatsanwalt im Autonomistenprozeß mit seiner Anklagerede. Den Geschworenen sollen 17 Fragen zur Beantwortung vorgelegt werden, davon die letzte Frage des Inhaltes, ob das Komplott (falls die Geschworenen überhaupt ein solches bejahen) von einer Komplotthandlung gefolgt war. Würde diese Frage bejaht werden, würde unter Verweigerung mildernder Umstände die Höchststrafe von lebenslänglicher Deportierung in Frage kommen. Bei Verneinung würde unter Zubilligung mildernder Umstände die Mindeststrafe ein Jahr Gefängnis, die Höchststrafe 10 Jahre Gefängnis betragen. Bis in die kleinsten Einzelheiten zurückgehend, zerpflückte Staatsanwalt Fachot seine Anklagerede und sprach insbesondere scharf gegen Ricklin, der u. a. die Elsässer auch zu Bayern habe machen wollen. — Der Angeschuldigte Schall sei dafür verantwortlich, daß die Zukunft über den Rahmen weitgehenden Regionalismus hinausgegangen sei. Hauß sei bei der Gründung der Autonomistenpartei erheblich beteiligt gewesen und vor allem sei bei ihm über die Freiburger Dekadresse keine Klarheit geschaffen worden. Der Lehrer Wurtz habe deutsche Bücher verbreitet. Der Staatsanwalt wird, nachdem die Mittagspause eintrat, am Nachmittag seine Anklagerede schließen.

In der Nachmittagssitzung beschäftigte sich der Generalstaatsanwalt Fachot mit der Person der übrigen Angeklagten. Von dem Kunstmaler Solveen sagte der Staatsanwalt, daß er auf literarischem und künstlerischem Gebiete der Autonomiebewegung diente. — Von Rosse sagte der Vertreter der Anklage, daß in Rosses Dissertation, auf Grund deren er zum französischen Lehrer ernannt worden sei, der Satz enthalten sei, daß jeder Lehrer seinen Schülern einprägen müsse, Deutschland müsse den ersten Rang unter den Nationen behalten. Was Rosses Anteil am Komplott betreffe, so habe er sich ebenso wie Haegy im Schatten gehalten, sei aber doch mitunter hervorgetreten. Vorher bemerkte Fachot, daß er den Elsässern, die vor 1918 deutsche Beamte waren und sich der deutschen Regierung gegenüber loyal verhielten, nichts vorwerfe. — Bei dem Angeklagten Abbe Faßhauer sprach der Staatsanwalt nochmals von der Verlagsgesellschaft Erwinia, als deren Gründer der Lehrer Herzog und ein Neffe Faßhauers zeichneten, die aber nur als Strohmänner für die drei wirklichen Anteilbesitzer Ricklin, Rosse und Faßhauer dienten. Dann sprach der Staatsanwalt noch über jeden der übrigen Angeklagten, ohne irgend etwas zu sagen, was nicht schon in der Verhandlung zum Ausdruck gekommen ist. Nach der Anklagerede trat eine Pause ein.

Nach der Sitzungspause nahm der Staatsanwalt am Montag nochmals das Wort. Er erklärte zusammenfassend noch einmal, die Autonomiebewegung gehe von Deutschland aus, die Mittel des Komplotts stammten aus dem Ausland und ihr Ursprung sei geheim geblieben. „Wir hätten", schloß der Anklagevertreter, „die Angeklagten vor ein anderes Gericht stellen können. Wir haben sie aber vor ein aus Elsässern zusammengesetztes Schwurgericht gestellt. Für Sie, meine Herren Geschworenen, ist heute der Tag des Ruhms gekommen. Für das Vaterland und gegen den Verrat!" Die Worte des Staatsanwalts wurden von dem gesamten Publikum mit lautem Beifall und Händeklatschen aufgenommen.

Als erster Verteidiger ergriff Rechtsanwalt Jaegle das Wort. Gleich zu Beginn seiner Ausführungen muß er sich gegen Mißbilligungskundgebungen von seiten des Publikums verwahren. Er erklärt, daß er mit dem Staatsanwalt dahin übereinstimme, daß das Elsaß von Frankreich nicht getrennt werden dürfe. Das hätten die Angeklagten aber auch nicht gewollt. Der Staatsanwalt habe zwar Behauptungen auf Behauptungen gehäuft, aber das Komplott nicht bewiesen. Da das Komplott gar nicht bestanden habe, könne man es auch nicht beweisen und deshalb habe man durch patriotische Phrasen eine für die Angeklagten ungünstige Atmosphäre schaffen wollen. Die Rede des Staatsanwalts habe das Ergebnis der Zeugenvernehmung nicht in Rechnung gestellt. Auf die juristische Seite übergehend, stellt Rechtsanwalt Jaegle fest, daß nach bekannten juristischen Kommentatoren nicht der Wunsch, ja nicht einmal die Drohung oder ein Plan zum Komplott genüge, sondern eine bewiesene feste Entschließung, ein Komplott zu schmieden, notwendig sei. Man habe auch die Behörden in Paris unrichtig über die Grundlagen des Prozesses unterrichtet. Rechtsanwalt Jaegle wird sein Plaidoyer morgen vormittag fortsetzen.

Rundfunk

Mittwoch den 23. Mai 1928:

12.30: Wetterbericht, Schallplattenkonzert, Nachrichten.
15.00: Kinderstunde.
16.15: Nachmittagskonzert.
18.00: Zeitangabe, Wetterbericht usw.
18.15: Vortrag von Dr. Gerh. Venzmer: Das Haus ohne Möbel: Ein Tag in einem japanischen Gasthaus.
18.45: Berufskundlicher Vortrag.
19.15: Einführungskurs in die spanische Sprache.
19.45: Zeitangabe, Wetterbericht.
20.00: Militärkonzert.
Anschließend: Das deutsche Gedicht und die deutsche Prosa der letzten 100 Jahre, 16. Die Zeit um 1890.
Anschließend: Nachrichtendienst. — Funkstille.

Vermischte Nachrichten.

— **Zwei Schüler bei Schöneberg in der Elbe ertrunken.** Bei dem Versuch, sich aus einem Ruderboot zu retten, das bei einem plötzlich einsetzenden Sturm auf der Elbe voll Wasser geschlagen war, gerieten der 18jährige Primaner Hary Wolter und sein Bruder, der 16jährige Sekundaner Horst Wolter, in einen Buhnenstrudel und ertranken. Sie gehörten zur Bemannung eines Schüler-Vierers des Ruderklubs „Viktoria" und waren trotz der Warnung des Steuermannes, sich von den Plätzen zu erheben, aus dem Boot gesprungen.

— **Eröffnung der transpyrenäischen Eisenbahnlinie.** Am Donnerstag hat die erste französische elektrische Lokomotive den Tunnel vom Somport durchfahren, wodurch die transpyrenäische Eisenbahnlinie, deren offizielle Eröffnung am 15. Juli stattfinden wird, als verwirklicht betrachtet werden kann.

— **Schiffszusammenstöße im Newyorker Hafen.** Die beiden Küstenpassagierdampfer „Mohawk" und „Jefferson" sind im Nebel zusammengestoßen. Im Nordhafen ist ein weiterer Dampfer, der dem lokalen Verkehr dient, auf Grund geraten. Ferner wird von einem Zusammenstoß der beiden Dampfer „Portorico" und „Weendam" berichtet, die mehrere hundert Passagiere an Bord haben und den Verkehr an der Küste vermitteln. Unmittelbare Gefahr soll für keinen der beiden Dampfer bestehen. Die „Portoico" ist fest verankert, während der Kapitän des „Weendam" das Schiff auf Strand gesetzt hat. Die Hilfeleistung ist durch starken Nebel sehr erschwert.

— **Richter „Lynch" in Texas.** In Center (Texas) wurde von einer Volksmenge ein Neger namens Buddy Evans gelyncht. Die Menge ergriff den Neger, der sich im Schutze zweier Polizisten befand, und hängte ihn an einem Balken im Hofe des Polizeigerichts, wo schon vor einigen Jahren einmal ein Neger wegen eines Angriffs auf eine weiße Frau gelyncht worden war. Der Neger war beschuldigt, einen weißen Mann ermordet zu haben.

— **Ein Rechenfehler,** der im Ackerbau-Ministerium der Vereinigten Staaten vorgekommen ist, hat den Spekulanten der Chicagoer Getreidebörse die runde Summe von **20 Millionen Mark gekostet.** Der Irrtum bezog sich auf die Schätzung der Weizenernte im Staate Ohio, die von den Statistikern mit der überaus geringen Menge von 1 478 000 Bushels angegeben wurde, Da diese Vorausschätzung weit unter dem Durchschnitt lag, suchten sich natürlich die Chicagoer Getreidespekulanten sofort große Mengen zu sichern, und dadurch wurde der Weizenpreis riesig in die Höhe getrieben. Aber man kann sich das Entsetzen der Getreidespekulanten vorstellen, als am nächsten Tage mitgeteilt wurde, im Ackerbauministerium sei ein Irrtum bei den Schätzungen unterlaufen und man veranschlage die Ernte in Ohio gerade im Gegenteil auf die sehr hohe Menge von 8 870 000 Bushels. Daraufhin fiel der Weizenpreis sofort wieder, und die Verluste, die an dem einen Tage erlitten wurden, werden auf gegen 5 Millionen Dollar angegeben.

Geheimrat Deutsch †

Geheimer Kommerzienrat Dr. Felix Deutsch, der Vorsitzende des Direktoriums der A. E. G., ist am 19. Mai, kurz nach Vollendung seines 70. Lebensjahres, plötzlich gestorben.

Ein Forschungsflug des neuen Zeppelin.

Eine wissenschaftliche Forschungsfahrt nach der Arktis.

Berlin, 18. Mai. Wie ein Berliner Blatt aus Washington berichtet, teilte Fritjof Nansen vor der dortigen Akademie der Wissenschaften mit, daß geplant sei, mit dem jetzt in Friedrichshafen im Bau befindlichen Zeppelinluftschiff eine wissenschaftliche Forschungsfahrt in die Arktis vorzunehmen. Die Anregung gehe von der Norwegischen Gesellschaft zur Erforschung der Polargebiete aus, die auch den Flug finanzieren wolle. Dr. Hugo Eckener habe seine Bereitschaft erklärt, Nansens Expedition zu begleiten. Es sei nicht beabsichtigt, den Nordpol zu überfliegen, sondern man wolle das ganze Gebiet nördlich Sibiriens und die nördlichsten Teile des amerikanischen Kontingents überfliegen. Um den Flug besser auswerten zu können, sollen an verschiedenen Stellen Gruppen von Gelehrten gelandet werden, um an Ort und Stelle gründliche wissenschaftliche Untersuchungen durchzuführen.

Aus Baden.

WTB. Karlsruhe, 20. Mai. Die Parteizersplitterung fand heute ihren sinnfälligen Ausdruck in dem Plakataufgebot vor den Wahllokalen und in der sehr starken Flugblattpropaganda. Wenn man aufgrund d. im allgemeinen schwachen Versammlungsbesuches der letzten Kampfeswochen mit einer übergroßen Wahlmüdigkeit gerechnet hatte, so dürfte man arg enttäuscht sein. Nach den vorliegenden Mitteilungen war die Wahlbeteiligung in dem überwiegenden Teil des Stimmbezirke sehr stark. Durchschnittlich rechnet man mit 70 Prozent Wahlbeteiligung. Aus einzelnen Landorten der näheren Umgebung von Karlsruhe wird sogar von einer noch stärkeren Wahlbeteiligung berichtet. Im übrigen ist der Tag vollkommen ruhig verlaufen. Auf den Straßen herrschte reges Leben. Das Wetter war trübe und kalt, zum Teil regnerisch.

WTB. Heidelberg, 21. Mai. (Aufklärung der Heidelberger Bluttat. — Die Täter verhaftet.) Gestern abend gelang es überraschender Weise, in dem in Ludwigshafen wegen Zechbetrugs festgenommenen Betrüger, den Täter festzustellen, der in der Nacht zum 3. Mai in Heidelberg bei einem Einbruch den Schutzmann Kern erschoß und einen zweiten Schutzmann verletzte. Der Verhaftete, der die Heidelberger Tat sofort eingestand, ist der 25jährige Franz Ries aus Heidelberg. Ein Mittäter der gestern abend noch kurz vor seiner Verhaftung aus Ludwigshafen fliehen konnte, wurde in der vergangenen Nacht in Mannheim festgenommen. Er nennt sich Paul Vogel, doch weiß man nicht, ob dieser Name stimmt. Die beiden haben sich nach der Heidelberger Tat einen Tag im Walde bei Heidelberg herumgetrieben und waren dann nach Basel gefahren. Von dort kamen sie in der vergangenen Woche über Kehl nach Frankfurt a. M., wo sie neuerlich einen Einbruch verübten. Von dort begaben sie sich nach Ludwigshafen.

— **Heidelberg, 19. Mai. (Wieder ein Feuergefecht zwischen Polizei und Einbrechern.)** Schon wieder hat sich hier und zwar am Samstag früh gegen 4 Uhr in den Anlagen ein Zusammenstoß zwischen Polizei und Einbrechern abgespielt, der lebhaft an das Feuergefecht vom 3. Mai erinnert, wobei der Polizeiwachtmeister Kern erschossen wurde. Die drei Einbrecher, auf die die Polizei von einem Passanten aufmerksam gemacht wurden, flüchteten beim Herannahen der Beamten in das Gebüsch der Anlagen, wobei einer der Verbrecher einen Schuß abgab; die Polizeibeamten schossen ebenfalls. Im Verlauf der Verfolgung konnten zwei der Einbrecher verhaftet werden. Es sind Zimmerleute aus Sachsen, Georg Schmidt und August Wilhelm Neumann mit Namen. Der dritte Täter konnte noch nicht festgenommen werden. Die Verbrecher hatten einen Einbruch in ein kleines Verkaufshäuschen versucht. Bei den Verhafteten fand man Einbrecherwerkzeuge und Dolche. Ob ein Zusammenhang dieser Tat mit dem Mord an dem Polizeiwachtmeister Kern besteht, kann erst die weitere Untersuchung ergeben.

Versammlungen und Kongresse.

Tagung der oberbadischen Kreditgenossenschaften.

Triberg, 16. Mai. An die Eröffnung der neuen Ausstellung in d. Gewerbehalle anläßlich des 75jährigen Bestehens des Gewerbevereins schloß sich am Montag der erste Tag der Hauptversammlung der Oberbadischen Kreditgenossenschaften an. Der Tag war Beratungen in einer geschlossenen Mitgliederversammlung gewidmet. Abends fand ein offizielles Festbankett im Kronensaal statt. Der Vorstand des Gewerbevereins, Gemeinderat Schöller, begrüßte die Erschienenen, darunter den Führer der Oberbadischen Kreditgenossenschaften, Direktor Sepp-Freiburg, vom Deutschen Genossenschaftsverband Professor Stein-Berlin, als Vertreter der Reichsbank Geheimrat Müller-Freiburg, von der Landesgewerbebank Direktor Händel-Karlsruhe usw. Die Festansprache hielt als Ehrenpräsident der Veranstaltung Bürgermeister Keil-Triberg. Vor dem Bankett wurde eine Wasserfallbeleuchtung durchgeführt. Am Dienstag fand in der „Krone" die öffentliche Mitgliederversmmalung d. Kreditgenossenschaften statt.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

() **Emmendingen, 21. Mai.** Am Sonntag den 13. Mai versammelte sich in einer größeren Versammlung die Bienenzuchtvereine Emmendingen, Ottoschwanden, Kenzingen und die Obstbauvereine des oberen und unteren Breisgaues im neuen Löwensaale in Emmendingen, um einem Vortrage des Herrn Pr. Dr. Geinitz-Freiburg vom Bienenwissenschaftlichen Institut daselbst über das Thema „Blütenbefruchtung mit Vorführung der blütenbiologischen Modelle von K. Burkart, Emmishofen (Schweiz)" zu lauschen. Der Redner verstand es in seinen etwa 1½stündigen Ausführungen die Zuhörer im Banne zu halten; die Lichtbilder veranschaulichten so recht, wie die Insekten, vornehmlich die Honigbienen (bis zu 80 Proz.) bei der Blütenbestäubung beteiligt sind, wie ohne ihre Tätigkeit eine erfolgreiche Befruchtung unmöglich wäre. Eingehende Versuche, von hervorragenden Gelehrten unternommen, konnten im Lichtbilde gezeigt werden. Im zweiten Teil seiner Ausführungen zeigte dann der Redner an Hand der Modelle, die sehr sinnreich und anschaulich hergestellt sind, wie die Natur in der Anlage der Staubgefäße Vorsorge getroffen hat, daß im allgemeinen keine Selbstbestäubung eintreten kann und wie auch hier vornehmlich die Biene daran beteiligt ist. Da die Biene wegen des in den Blüten befindlichen Nektars ihre Streifzüge unternimmt und dabei, was sehr wesentlich ist, immer bei derselben Blütenart Einkehr hält, ist ihre Tätigkeit außerordentlich nutzbringend. Diese unumstößlichen Wahrheiten wurden unsern Freunden des Obstbaues klar vor Augen geführt. Darum muß die Parole lauten: Ohne Bienen kein Obsterträgnis. In der anschließenden Aussprache wurden wertvolle Ausführungen gemacht; es sprachen u. a. in trefflicher Art der Vorstand des Obstbauvereins vom unteren Breisgau, Herr Ebert-Kenzingen, vom amerikanischen Obstbau im Vergleich zu unserem, vor allem prägte er den Satz, daß der Bienenzüchter, wie der Obstbaumzüchter, Liebhaber seiner Sache sein müsse; nicht der materielle Erfolg dürfe maßgebend sein, was vom Vorstand, Herrn Hauptlehrer Bender, unterstrichen wurde. Nachdem noch von mehreren Rednern wichtige Fragen behandelt waren, konnte der Referent sein Schlußwort sprechen, wobei er u. a. auch das einträchtige Zusammenwirken der beiden Gruppen hervorhob. So konnte der Vorstand etwa um halb 6 Uhr die lehrreiche Versammlung schließen.

Voraussichtliche Witterung: Kühler, nordwestliche Luftzufuhr, dabei noch vielfach wolkig und zeitweise Regenschauer. Allmähliche Besserung in den nächsten Tagen.

:: **Vom Rundfunk.** Am Donnerstag, den 24. Mai 19.30 Uhr überträgt die „Deutsche Welle" Königswusterhausen aus dem Plenar-Sitzungssaal des Reichstages aus der anläßlich der 100. Jahrfeier der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin stattfindenden Festsitzung die Festrede des Präsidenten der Gesellschaft für Erdkunde, Geh. Rat Prof. Dr. Penck.

— **Feriensonderzüge.** Feriensonderzüge werden in diesem Jahre ausgeführt von Basel, Badischer Bahnhof, nach Stralsund und Swinemünde am 1. Juli, von Basel, Badischer Bahnhof, und Konstanz nach Hamburg und Bremen am 3., 30. und 31. Juli, von Basel, Badischer Bahnhof, nach Köln am 4. Juli, von Basel, Badischer Bahnhof, und Konstanz nach Dortmund am 30. Juli, von Mannheim und Karlsruhe nach München am 14., 28. Juli und 1. August, von Mannheim nach Basel, Bad. Bahnhof, und Konstanz am 29. Juli und von Basel, Badischer Bahnhof, und Konstanz nach Berlin, Anhalter Bahnhof, am 29. und 31. Juli.

:-: **Freiamt-Mußbach,** 21. Mai. Der hiesige Männergesangverein hatte am letzten Sonntag eine besondere Zusammenkunft, um zwei treue Sangesmitglieder zu ehren, die seit 25 Jahren dem deutschen Männergesang huldigen und ihm immer treu geblieben sind. Es waren dies Herr Schuhmachermeister Gottlieb Bühler (Allmendsberg) und Herr Wagnermeister Böcherer (Mußbach). Der rührige Vorstand des Vereins, Herr Hofbauer Mathias Giesin, überreichte beiden mit warmen Worten die Ehrenurkunde und die Sängernadel des badischen Sängerbundes, dazu vom Verein ein ehrendes Geschenk, mit dessen Inhalt die Kehlen tonrein bleiben sollen. Der unermüdliche Dirigent Herr Hauptlehrer Heß trug mit seiner gutgeschulten Sängerschar mehrere Lieder zur Unterhaltung vor. Durch das einmütige Zusammenhalten zwischen Vorstandschaft, Dirigenten und Sänger brachte es der Verein soweit, daß immer weitere Mitglieder diese Auszeichnung erhalten können. Es muß rühmend anerkannt werden daß in dem weitzerstreuten Mußbach ein solcher Verein bestehen kann, aber Dank der heranwachsenden Jugend, die wie ihre Väter sich immer wieder dem Gesangverein anschließen und ihm weiterhin das Gelöbnis geben, ihm treu zu bleiben.

:-: **Bahlingen,** 20. Mai. **(Bezirksfest des Gustav Adolf-Vereins und Evang. Bundes.)** In festlich geschmückter Kirche fand am Nachmittag des Himmelfahrtstages dahier das Jahresfest des Gustav Adolf-Vereins und Evang. Bundes für den Kirchenbezirk Emmendingen statt. In der dichtbesetzten Kirche entbot der Ortsgeistliche Herr Pfarrer Treiber in herzlichen Worten den Willkommengruß für beide Vereine. Die packende Festpredigt hatte Herr Pfarrer lic. Rose aus Kenzingen übernommen. Sie galt im besonderen dem segensreichen Wirken des Gustav Adolf-Vereins, um den kleinen evangelischen Gemeinden, die sich hin und her inmitten von anders gläubiger Bevölkerung bilden, zum Bau von Gotteshäusern zu verhelfen. Herr Pfarrer Wanner aus Emmendingen erstattete den Jahresbericht für beide Vereine und betonte die Notwendigkeit treuer Mitarbeit am Aufbau des religiösen Lebens in der Gegenwart zum Segen unserer evangelischen Kirche. In dankenswerter Weise hatten zur Verschönerung des Gottesdienstes der Männergesangverein „Silberbrunnen" sowie die Herren Lehrer Hermann und Leisinger durch ihre feinsinnigen gesanglichen und musikalischen Darbietungen mitgewirkt. Bei der Nachfeier im Rebstocksaal, die ebenfalls sehr gut besucht war, hielt Herr Kirchenrat Dekan Raupp die Eröffnungsrede. An dieselbe schloß sich der interessante Vortrag von Herrn Kirchenrat Kettermann aus Freiburg an, der persönliche Erinnerungen, oftmals in humordurchwirkten Worten, von der großen Tagung des Grazer Gustav Adolf Festes des vorigen Jahres zum besten gab. Auch hierbei sang der Männergesangverein „Silberbrunnen" noch schöne Lieder. Zum Schluß sprach Herr Pfarrer Wanner als Bezirksvertreter der beiden feiernden Vereine allen Mitwirkenden, die zu dem schönen Gelingen des Jahresfestes beigetragen haben, herzlichen Dank aus. Er schloß mit dem Wunsch, daß die große Deutsche Gustav Adolf-Tagung im September dieses Jahres im nahen Freiburg auch von der Umgebung recht zahlreich besucht werden möge.

() **Kenzingen,** 18. Mai. Der Versuchsring Ettenheim-Kenzingen hielt am Sonntag hier seine Generalversammlung ab. Die Verhandlungen leitete der Vorsitzende, Herr Köbele-Ringsheim, der Tätigkeitsbericht wurde von Herrn Landwirtschaftsassessor Bretzinger erstattet. Er erklärte, der Versuchsring prüfe gegenwärtig in 13 Weizenversuchen verschiedene für die dortige Gegend in Betracht kommenden Sorten. Ebenso würden Sortenversuche mit Halbweizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Kartoffeln und Rüben in großer Zahl durchgeführt. die Versuche würden in den Gemarkungen drei Jahre laufen, um in dieser Zeit brauchbare Ergebnisse zu bekommen. Auch Düngungsversuche werden durchgeführt sowie Arbeiten auf dem Gebiete der Grünlandwirtschaft durch Anlage von Gräsergärten usw. gemacht. Die am 21. Juni stattfindende Ringtagfahrt, die in Kenzingen beginnen wird, werde den Landwirten einen Teil der durchgeführten Versuche zeigen. — Da der Versuchsring zu zwei Kreisgebieten gehört, wurde beschlossen, je einen Vertreter des Kreisrates Freiburg und Offenburg in den Vorstand zu wählen; den beiden Kreisen bleibt es überlassen, ihre Vertreter selbst zu bestimmen.

:-: **Ihringen,** 20. Mai. Der hiesige Kirchenchor wird sich mit anderen Chören unserer Heimat gleichfalls am Landeskirchengesangsfest am 3. Juni in Schopfheim beteiligen. Gegen 70 Sänger des Chores nebst sonstigen Gesangsfreunden wurden für den Festtag angemeldet.

Eingesandt.

(Für Mitteilungen an dieser Stelle haftet der Einsender, die Redaktion übernimmt also keine Verantwortung.)

An die pt. Nase, die es angeht! Mit nicht geringer Befriedigung vernahmen wir aus deren Erwiderung die frohe Botschaft, daß wir — endlich — der Abstellung des in unserem Eingesandt allseitig gerügten Mißstandes „der offenen Anstaltsgruben" entgegensehen dürfen. Wir geben der bestimmten Hoffnung Ausdruck, daß diese Aenderung des Mißstandes aber nicht allzulange Zeit in Anspruch nehmen wird! Die Erwiderung der pt. Nase zwingt uns noch zu folgender Antwort: Wir verkennen durchaus nicht den Umstand, daß man z. Zt. die Entwicklung der Stadt in dieser Richtung nicht voraussehen konnte und auch nicht die technischen Schwierigkeiten, welche dieser Aenderung entgegenstehen. Aber ist dies etwa dafür eine Entschuldigung, daß man fast ein Menschenalter (!) hindurch einen so tadelnswerten, unqualifizierbaren Zustand bestehen läßt? Was wir und was alle tadeln, ist weniger die primitive und einer Staatsverwaltung geradezu unwürdige Einrichtung an sich — darüber könnte man ja schließlich in Anbetracht aller mildernden Umstände hinwegsehen — sondern vielmehr die Tatsache, daß man die ausgedehnten Abortgruben jahraus u. jahrein entgegen jeder Hygiene und gesetzlichen Vorschrift ungedeckt und ungeschützt der Sonnenbrut und dem Winde aussetzen durfte und somit eine geradezu künstliche Brut- und Ausstrahlungsstätte für einen die ganze Umgebung verpestenden Gestankes geschaffen hat. Das ist es, worüber und wogegen wir nach wie vor die schärfste Einsprache und den schärfsten Tadel aussprechen und dafür gibt es gar keine Entschuldigung! Was hätte es denn gekostet — weil der Einsender von „heute auf morgen aufzubringenden" Staatsmitteln spricht (!) — die Gruben längst mit Dielen oder Flecklingen zu versehen, um damit wenigstens die schlimmste Ausdünstung und die Ausbreitungszone der belästigende Pestilenz zu verhindern und einzudämmen? Das hätte sich billigst ohne große Staatsbelastung machen lassen — allein schon der Sicherheit wegen — und das wäre man auch zum allerwenigsten der Umgebung, den Beamten und nicht zuletzt auch gerade den Kranken selbst, die doch bekanntlich auch empfindliche Geruchnerven haben, schuldig gewesen! Und das — was man jedem Bäuerlein von Staats wegen auferlegt — verlangen und erwarten wir heute noch, falls die in Aussicht gestellte Remedur sich, wie zu erwarten, über den Sommer oder noch länger hinauszziehen sollte!

Eine Nase für viele.

Turnen, Spiel und Sport.

— **Olympisches Hockeyturnier.** Im Olympischen Hockeyturnier wurden am Freitag zwei Spiele ausgetragen, und zwar siegten die Indier gegen Belgien mit 9:0 (6:0) und Dänemark gegen Oesterreich 3:1 (3:0).

— **Olympisches Hockeyturnier.** Im Olympischen Hockeyturnier standen sich am Samstag im ersten Spiel Deutschland und Holland gegenüber. Die deutsche Mannschaft trat in vollkommen veränderter Aufstellung an und wurde von Holland 2:1 (2:1) geschlagen. Im zweiten Spiel des Tages siegte Frankreich über Spanien mit 2:1, nachdem Spanien bis zur Pause 1:0 führte.

Handel und Verkehr.

— **Der Privatdiskont** wurde für beide Sichten um je ein Achtel Prozent auf 6¾ rozent erhöht.

Freiburg, 21. Mai. Der Schlachtviehmarkt hatte einen Auftrieb von 11 Ochsen, 10 Rindern, 14 Kühen, 9 Farren, 382 Schweinen und 101 Kälbern. Es kosteten pro Zentner Lebendgewicht: Ochsen und Rinder I 56—58, dito II 48—54, Kühe 30—46, Kälber 76—80, Schweine 55—59. Der Verkehr war bei Großvieh lebhafter (fette Ware wurde über Notiz bezahlt), Kälber und Schweine ebenfalls lebhaft. Norddeutsche Schweine, nach mehrtägigem Transport nüchtern gewogen, wurden mit 5 Pfennig über Notiz bezahlt. Die Preise verstehen sich einschließlich Fracht ab Stall, Gewichtsverlust, Risiko, Marktspesen und zulässigem Händlergewinn.

Stadttheater Freiburg i. Br.

Dienstag den 22. Mai, 18.45 Uhr, Ende 22.30 Uhr: **Der Rosenkavalier.** Komödie für Musik in drei Akten von Richard Strauß.

Mittwoch den 23. Mai, 20 Uhr, Ende 22 Uhr: **Finden Sie, daß Constance sich richtig verhält?** Komödie in drei Akten von W. S. Maugham.

Donnerstag den 24. Mai, 20 Uhr, Ende nach 22.15 Uhr: **Regina del Lago.** Ein Vorspiel und sechs Bilder von Julius Weismann.

Freitag den 25. Mai, 20 Uhr, Ende 22 Uhr: **Das Nachtlager in Granada.** Romantische Oper in zwei Akten von Konradin Kreutzer.

20 Uhr, Ende gegen 22 Uhr: im Kornhaussaal: **Hinkemann.** Tragödie in drei Akten von Ernst Toller.

Samstag den 26. Mai, 19 Uhr, Ende ungefähr 22.30 Uhr: **Egmont.** Trauerspiel in zehn Bildern von Johann Wolfgang von Goethe. — Musik von Ludwig van Beethoven.

Sonntag den 27. Mai, 19 Uhr, Ende ungefähr 22 Uhr: **Hoffmanns Erzählungen.** Oper in drei Akten von Jacques Offenbach.

Montag den 28. Mai, 15 Uhr, Ende gegen 18 Uhr: **Das Dreimäderlhaus.** Singspiel in drei Akten nach Franz Schubert von Heinrich Berte.

19 Uhr, Ende ungefähr 22,30 Uhr: **Der Graf von Luxemburg.** Operette in drei Akten von Franz Lehar.

Druck und Verlag der Druck- und Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. — Geschäftsinhaber: Karl Eppig und Wilhelm Fundt Erben.
Verantw. Redakteur: Otto Teichmann, Emmendingen.

Danksagung

Für die liebevolle Teilnahme beim Heimgang meiner nun in Gott ruhenden lieben unvergeßlichen Gattin, unserer treubesorgten Mutter, Großmutter, Schwester und Schwägerin

Kath. Elisabetha Holzer
geb. Willaredt

sagen wir allen herzlichen Dank. Besonderen Dank auch Herrn Pfarrer Thiel für die trostreiche Leichenrede. Ferner danken wir herzlichst für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte, für die Kranzspenden und die vielen schriftlichen Beileidsbezeugungen. 2740

Glasig, den 21. Mai 1928.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Andr. Holzer und Kinder

Feinfarbige Schuhe
größte Auswahl — billigste Preise 2747
A. Wiesse, Emmendingen, Kirchstrasse Nr. 9.

Amtliche Bekanntmachungen

Nr. 21 **Straßensperre.**

Wegen Ausbesserung der Riedbachbrücke bei Bötzingen wird die Landstraße Nr. 115 zwischen Gottenheim und Bötzingen 2751

am 25. und 26. Mai 1928

für Fahrzeuge aller Art vollständig gesperrt.
Umleitung: Von Gottenheim nach Bötzingen über Wasenweiler und umgekehrt.
Zuwiderhandlungen werden gemäß § 121 P.Str.G.B. bestraft.

Emmendingen, den 21. Mai 1928.
Bad. Bezirksamt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an unserm schweren Verluste sagen wir allen unsern innigsten Dank.

Besondern Dank Herrn Stadtvikar Häfele für die trostreichen Worte, dem Gesangverein für den erhebenden Grabgesang, dem Herrn Bürgermeister Glaser für die Kranzniederlegung sowie der Krankenschwester für ihre aufopfernde Pflege. 2742

Windenreute, 21. Mai 1928.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Familie Christian Ziebold

Photo-Artikel
Apparate in allen Preislagen
Rollfilms Packfilms
Hauff-Platten und Chemikalien
Kunst- und Tageslicht-Papiere
Ledertaschen, Stative, Kassetten
Selbstauslöser, Belichtungsmesser
Einrichtungsgegenstände für die Dunkelkammer 2748
W. Reichelt
Emmendingen Marktplatz

Patente Ohne ausreichende Praxis keine gewissenhafte Beratung und Bedienung!
Büro **Kleyer,** Karlsruhe i. B. Telefon 1303
Patentanwalt a. D., Amalienstr. 4
Aeltestes Patente-Büro Badens

Haus- und Dienstpersonal

finden Sie stets, wenn rechtzeitig eine „kleine Anzeige" in den Breisgauer Nachrichten Emmendingen aufgegeben wird.

Mädchen-Gesuch!
Für eine kleine Beamtenfamilie in der Nähe Heidelbergs wird ein ehrliches, kinderliebendes 2745
Mädchen
im Alter von 16—18 Jahren gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftsst. ds. Bl.

Suche per 1. Juni ein fleißiges, ehrliches, kinderliebes 2741
Mädchen
nicht unter 17 Jahren, für kleinen Haushalt.
Zu erfragen in der Geschäftsst. ds. Bl.

Weiße
Angorahäsin
schönes Ausstellungs- und Zuchttier, preiswert zu verkaufen.
Mundingerstraße 59 I, Emmendingen.

Zu verkaufen eine 5jähr.
Fuchsstute
mit aller Garantie. (2700
Haus 57, Nimburg.

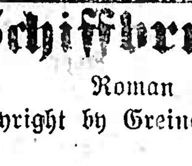
„Ich war am ganzen Leibe mit
Flechten
behaftet, welche mich durch das ewige Jucken Tag und Nacht peinigten. Nach dem Lesen Ihrer Schriften war mein erster Weg zur Apotheke, natürlich nur in dem Gedanken, eine Mark zu verschwenden; aber es kam anders. [illegible] Einreibung von kaum [illegible] mit „Zucker's Patent-Medizinal-Seife" waren meine [illegible] vollständig verschwunden. [illegible] ich es mir [illegible] 1000 mal Dank zu sagen, denn „Zucker's Patent-Medizinal-Seife" ist nicht Mk. 1.50, sondern Mk. 100.— wert. Gezgt. M." à Stck. 60 Pfg. (15%ig), Mk. 1.— (25%ig) und Mk. 1.50 (35%ig, stärkste Form). Dazu „Zuckooh-Creme" à 45, 65 und 90 Pfg. In allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien erhältlich.
Drogerie H. Kromer
Drogerie W. Reichelt

Besseres, möbliertes
Zimmer
in ruhiger Lage (Talstraße) auf 1. Juni zu vermieten.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl. 2750

Zirka 300
Sensenwürbe
pro Stück 1.— Mk., sind zu verkaufen bei 2724
Joh. G. Bühler
Drechslermeister, Ottoschwanden (Haheck).

Trauerbriefe
Trauerkarten
liefert rasch und billigst
Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter

Jagd-, Sport- u. Klein-kaliber-waffen kaufen Sie am besten u. billigsten unt. Garantie nur direkt von der Gewehrfabrik 1640



Gustav Zink
Ilmenau i. Thür. Nr. 16
Hauptkat. gratis u. franko

Gratis
Lebensbeschreibung
(einführungshalber)
Geburtsdatum erbeten.
Astrolog Siebert
Tilsit, Wasserstraße 4.
(Unkostenbeitrag beliebig.)

Haben Sie etwas zu verkaufen od. suchen Sie etwas z. kaufen so erreichen Sie dies am schnellsten durch eine Anzeige in den „Breisgauer Nachrichten" in Emmendingen.

Junger Reisender
zum Verkaufe eines eingeführten Markenartikels (Lebensmittel) in Mittel- und Oberbaden
gesucht.
Angebote mit Angabe des Alters, der seitherigen Stellungen, der Gehaltsansprüche mit Zeugnisabschriften und Lichtbild unter **Nr. 2749** an die Geschäftsstelle der Breisgauer Nachrichten.

Conrad-Sensen
(Fabrikat Haueisen)
finden trotz Konkurrenz von Mähmaschine und Hausierhandel mit jedem Jahr gesteigerten Absatz. Nichts kann besser deren hervorragende Eigenschaften bestätigen. Man kaufe nur diese
Conrad Lutz, Emmendingen.

Breisgauer Nachrichten

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage
Bezugspreis: monatlich frei Haus Mark 1.80
Im Falle höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung, hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen
mit den Beilagen: „Ratgeber des Landmannes" und „Breisgauer Sonntagsblatt"
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl

Anzeigenpreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 25 Pfg., die Reklamezeile 60 Pfg., bei öfterer Aufnahme Rabatt. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 10.— Mark ohne Postgebühren

Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen / Fernsprecher: Emmendingen 303, Freiburg 1392
Geschäftsstelle: Karlfriedrichstraße 11 / Postscheck-Konto Nr. 7382 Amt Karlsruhe

Nr. 120 Emmendingen, Mittwoch, 23. Mai 1928 63. Jahrgang

Pressestimmen zum Ausgang der Reichstagswahlen

Die Berliner Blätter zum Wahlausfall.

Dem Wahlausfall entsprechend rechnen die Berliner Blätter übereinstimmend mit dem Zustandekommen der großen Koalition unter Führung der Sozialdemokratie. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung" erwartet, daß die Sozialdemokraten mit der Regierungsbildung betraut werden. Die Sozialdemokratie werde nun zeigen können, was sie an wirklicher Arbeit zu leisten vermöge und wie die von ihr gemachten schrankenlosen Versprechungen durchgeführt werden.

Nach dem „Lokalanzeiger" hätten die Deutschnationalen das gefährliche Experiment des Eintritts in eine schwer belastete Regierung teuer bezahlen müssen. Es sei schwer vorzustellen daß dieser Reichstag eines natürlichen Todes sterben sollte.

Nach der „Deutschen Tageszeitung" ergebe sich namentlich für die Vertreter der landwirtschaftlichen Lebensinteressen ein überaus düsteres Bild. Vielleicht werde deshalb der einzige Ausweg darin liegen, in Kürze einen neuen Appell an die Wähler zu richten.

Die „Kreuzzeitung" meint bezüglich des Zentrums, sie könne nicht glauben, daß das Zentrum sich in eine Lage begeben werde, die es ganz abhängig mache von den sozialdemokratischen Machtgelüsten. Es werde zweifellos unter Berücksichtigung des Mandatsrückganges in Preußen seine Politik einer Revision unterziehen müssen. Die Wahlenthaltung sei ein Zeichen des erlahmenden politischen Willens und ein stiller Protest gegen die wenig befriedende Art, in der die Deutschnationalen Politik machen zu können glaubten.

Nach der „Täglichen Rundschau" werde es außerordentlich schwer sein, den neuen Reichstag arbeitsfähig zu machen und arbeitsfähig zu erhalten. Das werde sich bei den in Kürze beginnenden Verhandlungen um die Neubildung der Regierung zeigen.

Die „Germania" führt den Rückgang der Zentrumsstimmen auf die Splitterparteien und auf die Wahlenthaltung zurück. Auch die Auseinandersetzungen unter den Führern dürften nicht ohne Rückwirkung geblieben sein. Im übrigen sagt das Blatt: Wir wollen über uns selbst und unsere Politik eindringlich nachdenken und darnach trachten, daß wir wieder zu einer stärkeren Einheit auch in Fragen der Praxis und Methode zurückkommen.

Für das „Berliner Tageblatt" gibt es nur eine Möglichkeit: Die Weimarer Koalition mit 230 Mandaten. Die innenpolitische Bedeutung der Wahl liege in der gründlichen Abkehr des deutschen Volkes von deutschnationaler Demagogie. Außenpolitisch sei die Wahl ein erneutes Eintreten für die Verständigungspolitik, der die Deutschnationalen nur widerwillig folgten.

Nach der „Vossischen Zeitung" sind die Wähler im Eifer des Gefechtes über das Ziel hinausgeschossen, sie hätten die Mitte übersprungen. Der neue Reichstag müsse die große Koalition rasch verwirklichen, damit die Spekulation der Deutschnationalen auf eine lange Kabinettskrise, die zur Parlamentskrise erweiteret werden solle, zu schanden werde.

Der „Vorwärts" beschäftigt sich mit einem Vergleich zwischen Sozialdemokraten und Kommunisten und sagt, in der Einheitsfront des Proletariats habe die Sozialdemokratie die Dreiviertelmehrheit. Die Sozialdemokratie sei entschlossen, ihren eigenen Weg zu gehen und sie sei auch stark genug dazu.

Im „Montag" heißt es: Der ganze Kampf, der von der Mitte her gegen die Deutschnationalen geführt worden ist, hat praktisch nur das Ergebnis gehabt, daß die Deutschnationalen eine Anzahl von Mandaten verloren haben. Dieser Mandatsverlust verhindert wahrscheinlich die Bildung einer Mehrheitskoalition ohne die Demokraten und Sozialdemokraten. Ein erfreuliches Ergebnis dieses Wahlkampfes ist zu verzeichnen in Oberschlesien, wo die Polen das einzige Landtagsmandat, das sie besaßen, verloren.

Die „DAZ" sagt: Die Sozialdemokraten haben den erwarteten Stimmenzuwachs anscheinend im ganzen Lande erzielt, aber ihren Triumph stört ein Mißklang. Es ist ihnen keineswegs gelungen, den Kommunisten die erhoffte Niederlage beizubringen. In erschreckendem Maße haben die bürgerlichen Wähler allen Warnungen zum Trotze sich den aussichtslosen Splitterparteien zugewandt.

Das „Tageblatt" zieht die Bilanz: „Kein Rechtsblock mehr im Reich. Festigung der bisherigen Regierungsverhältnisse in Preußen: Das sind die wichtigsten Ergebnisse des Wahltages."

Die Weltpresse zum Ausgang der deutschen Reichstagswahlen.

Die führenden Blätter Englands, Frankreichs, Amerikas und der Schweiz geben bei Beurteilung des Reichstagswahlergebnisses übereinstimmend ihrer Befriedigung darüber Ausdruck, daß sich das deutsche Volk zu Dreiviertel für die Politik Dr. Stresemanns, für Frieden und Verständigung der Völker untereinander ausgesprochen hat. Man gibt mehr oder minder deutlich der Freude über die Schwächung des Nationalismus und die Stärkung des republikanischen Gedankens im deutschen Volke Ausdruck.

Die englische Presse unterstreicht die Abkehr von der Potsdamer Politik und die einheitliche Stellungnahme des Volkes gegen die Ansprüche der Monarchisten und Hohenzollern auf der einen Seite, die „klassische Wichtigkeit" des Wahlergebnisses für die Politik Europas.

Die Presse in Frankreich begrüßt die Stärkung der Parteien, die für eine Annäherungspolitik eintreten und eingetreten sind, die Konsolidierung des republikanischen Regimes und die Tatsache, daß das republikanische Deutschland wieder eine Macht geworden sei. Auf der anderen Seite gefällt sich die französische nationalistische Presse in Mißtrauenskundgebungen gegenüber der voraussichtlichen neuen Gestaltung und erinnert daran, wie 1914 auch die Sozialdemokraten wie „ein Mann in den frisch-fröhlichen Krieg" gezogen sei. Nur einige Blätter stellen die Forderung auf, Deutschland als Gegenleistung die Rheinlandräumung zu bescheren.

Die Presse Amerikas und der Schweiz schließen sich dem Ausdruck der Befriedigung der übrigen Presse über den Linksruck an und untersuchen die Ursachen des Wahlausganges. Die Basler „Nationalzeitung" findet sie u. a. in der großen Not und Erbitterung weitester Volkskreise über die Nationalisierung und Lohnsenkungen bei durchlöchertem Achtstundentag, hebt aber auf der anderen Seite hervor, daß das Gegengewicht stark genug sei, um bedenklichen sozialistischen Experimenten vorbeugen zu können.

Weitere schweizerische Blätter zum Ausgang der Reichstagswahlen.

WTB. Bern, 22. Mai. In ihren bisherigen kurzen Kommentaren zum Ausgang der deutschen Reichstagswahlen konstatieren die schweizerischen Zeitungen den starken Ruck nach links, hauptsächlich auf Kosten der Deutschnationalen. Die „Basler Nachrichten" geben der Hoffnung Ausdruck, es möchte rascher, als nach den letzten Reichstagswahlen gelingen, eine solide fundierte Regierung zu bilden. Der „Bund" vermutet das Zustandekomemn der großen Koalition, an der sich außer den Sozialdemokraten, Demokraten und dem Zentrum auch die Deutsche Volkspartei beteiligen würde.

Die „Neue Zürcher Zeitung" schreibt zum Wahlergebnis u. a., daß die Hauptsache sei, daß eine Reichstagsmehrheit da ist, die für den Kurs Dr. Stresmann einstehe. Man werde der großen Koalition innere Stürme voraussagen müssen. Wünschenswert wäre gewesen, daß die Mittelparteien besser abgeschnitten hätten. — Das sozialdemokratische „Volksrecht" meint, daß die Zeiten, da die Reaktion sich groß und allmächtig fühlte, nunmehr vorüber seien.

Französische Blätterstimmen zu den Reichstagswahlen.

Der Populaire schreibt, unsere heißesten Wünsche haben sich erfüllt. Der deutsche Sozialismus geht verstärkt aus der schweren Wahlschlacht hervor. Er hat den Sieg davongetragen. Er schlägt die deutsche Reaktion. Das ist auch der Sieg der deutschen Republik und der Sieg des Friedens und der Annäherungspolitik der Völker. — Die Ere Nouvelle meint, daß, was die Außenpolitik betreffe, das Werk des Friedens und der französisch-deutschen Annäherung unverzüglich fortgesetzt werden könne. Das deutsche Volk habe gut gewählt.

Sonstige Meldungen.

Der Verfassungstag als Nationalfeiertag.

Der Reichstagsausschuß für innere Verwaltung, Geschäftsordnung und Verfassung beschäftigte sich dem Berliner Tageblatt zufolge in vertraulicher Sitzung mit dem Antrage Preußens, auf Erhebung des Verfassungstages zum Nationalfeiertag. Der Bericht des Reichsratsausschusses kommt in der nächsten Vollsitzung des Reichsrats am Donnerstag nachmittag zur Verhandlung. Wie der Vorwärts meldet, stimmte der Geschäftsordnungsausschuß des Reichsrats dem preußischen Antrag zur Erhebung des Verfassungstages zum Nationalfeiertag zu.

Aufhebung der landwirtschaftlichen Ausfuhrzölle in Belgien.

WTB. Brüssel, 22. Mai. Der Landwirtschaftsminister gab in der Kammer bekannt, daß die

Schiffbruch im Hafen

Roman von Ida Bock.

Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30.

16) (Nachdruck verboten.)

6. Kapitel.

Von dem Augenblick, da Ehrhardt und Lindner erklärt hatten, daß das Duell nicht stattfinden könne, war eine unheilvolle Veränderung mit Wessel vorgegangen. Dieses Duell, das er anfangs nur als Genugtuung für die Beleidigung ansah, die ihm die Art eines Mannes zugefügt, der ihm von jeher unangenehm gewesen war, und den er züchtigen wollte, erschien mit einem Male als etwas ganz anderes. Es mußte etwas geschehen. Etwas, das zum Wendepunkt seines Lebens wurde. Die rasende Leidenschaft für die Frau des Mannes, der ihn beleidigt, loderte stürmisch auf, ergoß sich wie ein glühender Strom auf sein Denken und begrub Vernunft und Ueberlegung.

Das Duell erschien ihm als „Gottesgericht"! Er — oder ich! Für beide war kein Raum. Ihm lag nicht viel an seinem verpfuschten Leben, wahrhaftig nicht! Trafs ihn — gut. Dann war es sein Schicksal — aber wenn nicht — wenn. — Doch darüber hinaus war er noch nicht gekommen. An dem Punkt angelangt, verwirrten sich seine Gedanken zu einem wilden Chaos, aus dem ihm immer wieder das eine klar heraustönte: das Duell muß stattfinden!

Es war ein kühler Morgen nach einer Nacht, die Wessel fast schlaflos verbracht hatte. Den ganzen Tag war er vom Hause fortgewesen, um Lydia auszuweichen. Vor Lydias stillem, blassen Gesicht fürchtete er sich.

So hatte er sich, trotzdem er erst nach Mitternacht heimgekommen war, beim ersten Morgengrauen aus dem Hause gestohlen. Langsam ritt er die Pappelallee entlang. Auf Blättern und Gräsern glitzerte der Tau, aber es war alles noch grau und farblos. Die „Waldandacht" lag totenstill da. Ihr fehlte heute der Zauber der strahlenden Sonne, der tiefblaue Himmel. Wie in Schwermut getaucht standen die dunklen Tannen. Wessel band sein Pferd an den Baum und setzte sich, wie neulich, auf den Schemel des Betpultes.

Wie lange war es her, daß er ebenfalls da gesessen und mit fiebernden Pulsen auf das Weib gewartet hatte, das er liebte — und das dem andern gehörte, dem andern, den er haßte — haßte — haßte — und der ihm dort gegenüberstehen wird. — Mit weit aufgerissenen Augen, in denen das Weiße unheimlich leuchtete, starrte Wessel in den Nebel. der zwischen den Stämmen wogte. Vor sich sah er das Bild der nächsten Stunde mit grausamer Deutlichkeit: das scharfe Gesicht Lublinskas, die Oberlippe zu einem Lächeln emporgezogen, daß die gelblich-weißen Zähne sichtbar wurden. Dieses niederträchtige Lächeln — es machte Wessel rasend, wenn er nur daran dachte. Wessel horchte auf. Stimmen erklangen. Doktor Schröder und Adjunkt Halpern und ein dritter junger Mann, den Wessel nicht kannte, erschienen mit blassen, erregten Gesichtern. Sie begrüßten Wessel respektvoll und stellten ihm den jungen Mann vor:

„Doktor Liebmann, praktischer Arzt."

„Freue mich; hoffentlich mache ich Ihnen keine Schererei!" versuchte Wessel zu scherzen.

Fünf Minuten vor der festgesetzten Zeit erschienen die anderen; Major Rodenbach, Hauptmann Werner und ein Militärarzt in Uniform, Lublinska und ein zweiter Herr, den Wessel vom Sehen kannte, in Zivil.

Die Sekundanten begrüßten sich flüchtig. Die Offiziere verhielten sich steif und reserviert gegen die beiden Zivilisten, die nach ihrer Meinung eine nicht korrekte Sache vertraten.

Der Begleiter Lublinskas, ein Graf Zerkowitz der als Unparteiischer fungierte, trat jetzt zu den gegnerischen Sekundanten, nach kurzer Zwiesprache maßen die Herren die Entfernung ab und die Sekundanten prüften die Pistolen.

Wessel stand mit über der Brust verschränkten Armen an einen Baum gelehnt und sah unverwandt zu Lublinska, der unbefangen sprach wie sonst. Wessel hatte ein seltsames Gefühl: es war ja wahrhaftig nicht das erste Duell, das er austrug. Immer war er ruhig und kaltblütig gewesen, und heute? Tausend Gedanken schossen ihm durch den Kopf — wie im Traume kam er den an ihn gerichteten Aufforderungen nach, entledigte sich seiner Oberkleider und trat an die von seinen Sekundanten bezeichnete Stelle.

Als Doktor Schröder ihm die Waffe reichte, umklammerte er den Schaft der Pistole beinahe gewaltsam, wobei ihn die Kälte des Stahles eisig durchzuckte.

Er stand mit weitaufgerissenen Augen regungslos, der Arm mit der Waffe hing schlaff herab, als zögen sich leise, feine, dünne Schleier von einem Baum zum andern und durch die Schleier lugten grünlich schillernde, heiße Frauenaugen, in denen es loderte und glühte: „Ich liebe Dich auch — o ja, ich liebe Dich — aber ich bin feig, so feig! Und er hält mich fest, dieser Mann, der beinahe schon ein Greis ist — und ich trage seinen Namen! — Ich fürchte mich vor ihm —"

Mit einem Ruck warf Wessel den Kopf zurück, sein ganzer Körper straffte sich, da drüben stand ja dieser alte Kerl, den er haßte, und da — da — nun zog er höhnisch die Oberlippe hoch —. „Eins — zwei —". Ehe das „drei" von den Lippen des Unparteiischen gefallen war, hatte Wessel die Pistole hochgerissen und losgedrückt.

Lublinska stand einen Augenblick unbeweglich, dann stürzte er vornüber auf das Gesicht, wie ein gefällter Baumstamm.

All das war das Werk weniger Sekunden, in denen es auf allen wie ein schreckensstarrer Bann gelegen, der sich nun löste. Die Aerzte stürzten auf Lublinska zu, die Sekundanten sprachen wild gestikulierend aufeinander ein — Wessel stand unbeweglich an das Betpult gelehnt, mit geschlossenen Augen da. Es war auf einmal still in ihm geworden, totenstill.

Die Aerzte erhoben sich. Der da lag, bedurfte ihrer nicht: die Kugel war mitten durchs Herz gegangen. Sie packten ihre Bestecke zusammen und hoben den Körper Lublinskas auf, ihn, unterstützt von Werner und dem Grafen, zum Wagen tragend, der drüben auf der Straße hielt.

Major Rodenbach machte ein paar Schritte gegen Wessel, der noch immer unbeweglich an dem Betpult lehnte.

„Herr Oberleutnant von Wessel — das ist Mord!" sagte er laut und scharf; ohne die beiden fassungslosen Zivilisten eines Blickes zu würdigen, ging er hastig dem traurigen Zuge nach.

„Herr Oberleutnant — um Himmelswillen, wie konnten Sie das tun?" Doktor Schröder faßte Wessel leicht am Arm. Der öffnete die Augen, sah von einem zum andern und schritt, ohne ein Wort zu erwidern, hinüber zu seinem Pferde. Er löste die Zügel und führte es langsam aus der Waldlichtung hinaus. Draußen erst stieg er auf, mühselig, als hätte er steife Glieder und ritt zur Stadt zurück, im Schritt, ganz langsam. Auf seinem Gesicht lag noch immer der unheimliche Ausdruck.

(Fortsetzung folgt.)